

***Informationsveranstaltung
zum „Rückbau BER II“***

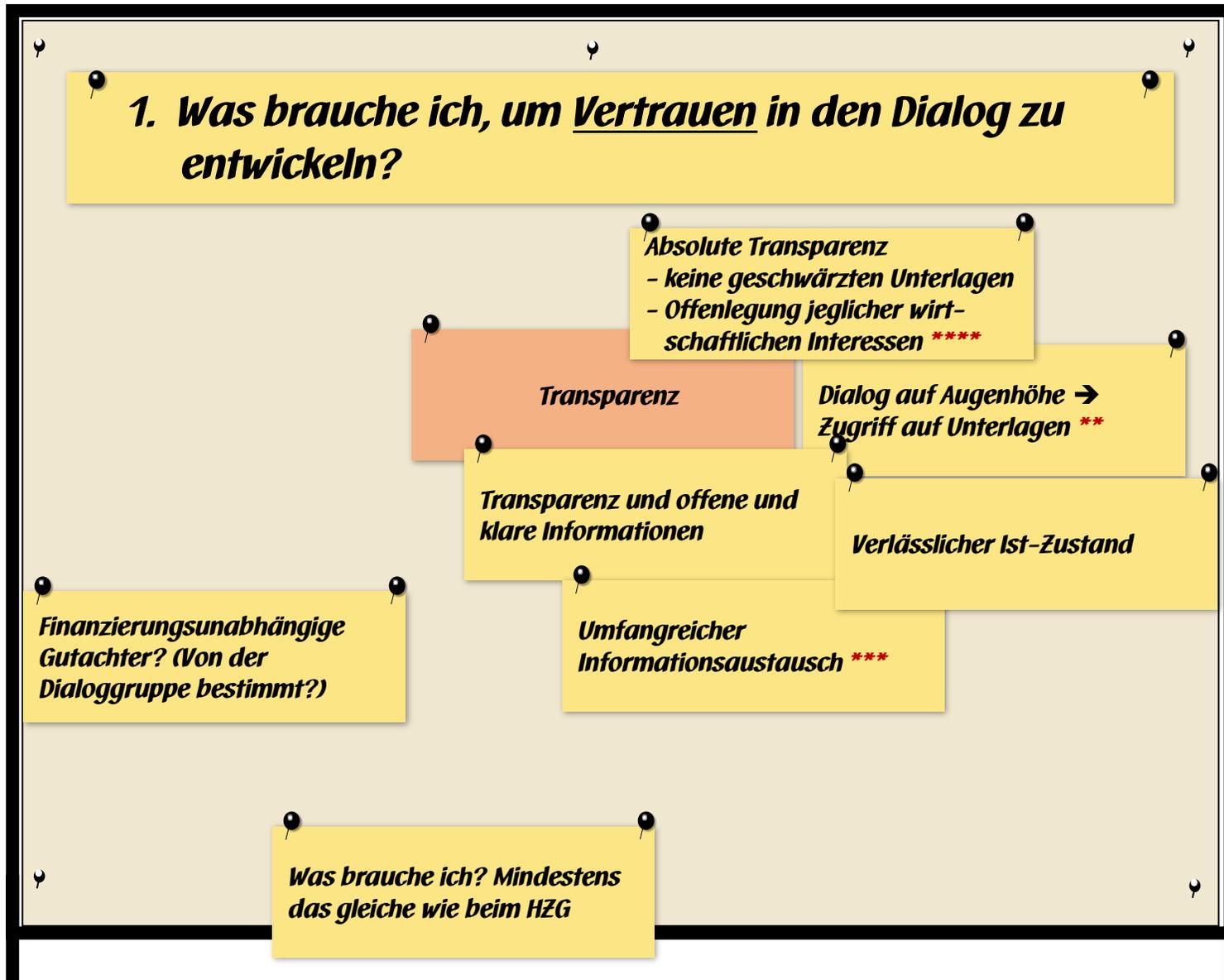
–

Beiträge der Teilnehmenden

***dokumentiert von
Silke Freitag und Sascha Kilburg***

Berlin, den 21.11.2017

Vertrauen



1. Was brauche ich, um Vertrauen in den Dialog zu entwickeln?

**Vertrauen wäre zuviel verlangt.
Respekt, Fairness, etwas
Offenheit... Das ist die Ebene die
genügen muss.**

**Geduld – Vertrauen braucht Zeit
und Erfahrung**

**Sicherheit darf keine Frage der
Kosten sein ****

**Ich wünsche mir die Möglichkeit
zur Neubewertung von
Personenschutz beim
Abbauprozess / generell beim
Reaktorbetrieb *****

**Wie groß ist der
Handlungsspielraum des HZB?**

**Bereitschaft die Pläne auch
zu ändern**

**Einflussmöglichkeiten,
Verbindlichkeit von Ergebnissen**

**Einvernehmen über Ziele des
Dialogs; Verbindlichkeit der
Ergebnisse ******

***Informationsbedarf
Transparenzwünsche***

2. Wozu habe ich Informationsbedarf? Worüber wünsche ich mehr Transparenz?

**Zugänglichkeit bestehender
Informationen**

**Veröffentlichung der Vorträge
vom heutigen Tag auf Ihrer
Seite worauf alle zugreifen
können – nicht nur Mitarbeiter**

**Wer hat Zugriff auf die Daten
der Messpunkte im Umfeld?**

**Wo finde ich Forschungs-
ergebnisse (wer, wann, woran,
mit welchem Ergebnis geforscht
hat bzw. bis Ende 2019 noch
forscht)? ******

**Erhaltung und Überführung
sämtlicher Akten an das Bundes-
archiv sowie der öffentlichen
Zugänglichmachung *******

Ich bin Mitglied des Anti Atom Bündnisses Berlin Potsdam. Das HZB hat in dem Einladungsschreiben formuliert: **"Uns ist bewusst, dass es in der Vergangenheit auch Kritik an der Kommunikation des HZB gab. "**

Das HZB unterliegt als GmbH nicht dem Informationsfreiheitsgesetz. Das war ein grober Fehler bei der Gründung des HZB durch die Politik in Berlin.

Wir fordern deshalb, dass zu einem offenen Dialog auch ein transparenter Umgang bezüglich der Wissenschaftsgeschichte der Großforschungsgeräte BER I und BERII gehört. Das Aktenarchiv zu den Berliner Reaktoren ist von seinem Vorgänger BER I, der Planung des BER II, seiner Genehmigung, seiner Finanzierung, dem Betrieb, der Nutzung, der Nutzer, der Gewährleistung der Sicherheitunabhängig vom Status des Betreiber (HMI, HZB) zu erhalten und der Öffentlichkeit und damit der Geschichtsforschung zu öffnen. Dazu gehört, dass keine (alten) Akten bezüglich beider Reaktoren vernichtet /ausgesondert werden.

Das schließt eine Anfertigung eines Verzeichnisses aller Akten und der enthaltenen Dokumente ein.

Für Dokumente, die zum Zeitpunkt der Erstellung als "vertrauliche Verschlussache" eingestuft worden sind, ist eine Freigabe vorzunehmen.

Nach Ablauf der „Aufbewahrungsfrist“ ist eine vollständige Übergabe an das Bundesarchiv vorzusehen.

2. Wozu habe ich Informationsbedarf? Worüber wünsche ich mehr Transparenz?

ZRA

**Gibt es Zusammenhänge der
Mülldeponie und der
Wasserqualität im Stölpesee?**

**Warum bringt der Süden
Brandenburgs Müll zur ZRA und
nicht nach Greifswald?**

**Warum wurde der BER I nicht
schon damals so zurückgebaut
wie es bald mit dem BER II
passieren soll?**

**Warum beteiligt sich das HZB
nicht am Verbotserlangen für
den Überflug?**

2. Wozu habe ich Informationsbedarf? Worüber wünsche ich mehr Transparenz?

**Ist ein Rückbau ohne Gefahren
möglich?**

**Informationen über Verfahren
im Störfall** ****

**Risiken und
Katastrophenschutzpläne bis
und während Rückbau**

**Wie wurde Informiert wo die
Grenze gezogen wurde und
warum? Wie wird der Radius
der Betroffenen berechnet?**

**Aktuelle Terrorgefahr durch
fehlendes Containment: Wie
schützen Sie uns gegen eine
mögliche Katastrophe aktuell**
***** **

**Wie kann der Schutz vor Terror,
v.a. während der Rückbauphase
gewährleistet werden?** ****

**Wie wird die Verbreitung
radioaktiver Stäbe während
Rückbau verhindert?** ****

2. Wozu habe ich Informationsbedarf? Worüber wünsche ich mehr Transparenz?

**Terminplanung der Planung mit
Meilensteinen**

**Anforderungen der Aufsicht an
den Rückbau**

Rückbauplanung

**Inventar radioaktiven Materials
mit Mengengerüst**

******* ****

**Abbau und Behandlung der
radioaktiven Materialien, sor-
tiert nach Strahlungsmenge und
Gefahr. Schutz des Menschen
beim Abbau und Transport. ****

**Welche externen Planer sind
vorgesehen? Welche sind
bereits beauftragt?**

**Was bedeutet die Entlassung
aus dem Atomgesetz?**

Probleme

3. Welche Probleme sehe ich?

Keine Offenheit,
keine Verantwortung

Erfahrungen aus der Vergangen-
heit erschweren den konstruktiven Dialog (Aufarbeitung/
Distanzierung?!?) **

Probleme und Befürchtungen
im Hinblick auf die
Zusammenarbeit

Gespräche auf Augenhöhe, ohne
Fachchinesisch **

Rolle einer Begleitgruppe im
Verfahren klären. **

Welche (Fach-)Kompetenz
haben meine Gesprächs-
partner?

Verbindlichkeit muss hergestellt
und gesichert werden.

Panikmacher nutzen
Informationslücken! **

Das Probleme nicht
angesprochen / diskutiert und
Ergebnisse danach nicht
veröffentlicht werden **

„Zeit“
→ Jahrelanger Prozess
→ Expertenwissen geht verloren
→ Weitergabe an nachfolgende
Generationen

3. Welche Probleme sehe ich?

Freimessung

Klärung der Frage, ob Freimessungen nach dem 2001 beschlossenen Paragraphen durchgeführt werden, d.h. auch Strahlendes unter dem festgesetzten Wert darf in normalen Mülldeponien gegeben werden – Möglichkeit zu echtem Veto? **

„Freimessen“ vs. Jede Strahlung kann krank machen **

Bei der Freimessung werden nur auf wenige verschiedene Radionuklide gemessen

freigesetzten Nuklidmengen werden nicht ordentlich gemessen **

- 5%/ 95% Freigabe
- die freigesetzten Nuklidmengen werden nicht ordentlich gemessen, sondern werden lediglich aufgrund theoretischer Überlegungen kalkuliert.
- Die Regelungen zur Freigabe sind (in der StrISchV) so organisiert, dass die tatsächlichen Belastungen der Bevölkerung nicht kontrolliert werden können.
- Die Risikokalkulationen wurden 1990 unter der Annahme erstellt, dass nur ab und zu mal eine Atomanlage stillgelegt und abgerissen wird. Das trifft heute nicht mehr zu.
- Und der Gipfel: Die Risikokalkulationen (nach dem 10 μ Sv-Konzept) beruhen auf einem Kenntnisstand, wie ihn die ICRP vorgibt und der verharret auf dem Stand der 1970er Jahre, ist also jetzt bereits 40 Jahre alt. Das gilt auch für deren letzte diesbezügliche Verlautbarung von 2007.
- Das ist ein Armutszeugnis für die wissenschaftliche Reputation all derer, die sich darauf berufen.

3. Welche Probleme sehe ich?

**Abtransport und Entsorgung der
Brennstäbe und des atomaren
Mülls**

**Abtransport der Brennstäbe
durch die Stadt (Trans-
portstrecke)**

**im Dialogverfahren muss auch
über den Transport und Verbleib
des durch den Rückbau erzeugten
Mülls gesprochen werden. ****

**Wo werden die Brennstäbe und
der andere Atommüll - nach
dem Transport durch die Stadt
- langfristig gelagert? ****

**Welche Mengen an atomaren
Abfall fallen bei der jetzigen
Planung beim Rückbau an? Wie
sieht der Zerfallsprozess**

**dieser Stoffe aus? Was haben Sie
damit vor? Das muss öffentlich
zugänglich sein. ******

3. Welche Probleme sehe ich?

Einflussmöglichkeiten auf Rückbauprozess

Alternativen nach Grundantrag noch prüfbar? ***

Besteht prinzipielle Offenheit hinsichtlich (sehr) unterschiedl. Rückbaustrategien (Sofortabbriss vs. zeitweiliger (Teil-)Einschluss, verschieden lange Abklingphasen, ...) **

Würde der Grundantrag zugunsten von Erarbeitung neuer Perspektiven – den gewünschten „Neuen Ideen durch den Dialogprozess“ verändert? **

Kann auch über die Finanzierung des Abbaus geredet werden (evtl. Evaluation der Gewinne des Unternehmens)?

Warum erst Dialog nachdem Grundantrag bereits gestellt ist!? Was geht dadurch verloren? *****

3. Welche Probleme sehe ich?

Gefahr eines Terroristischen Anschlags (z.B. Drohne, Kleinflugzeug)

Im Dialogprozess und bei besserer Information der Öffentlichkeit muss auch über den BER I gesprochen werden. Wenn dort sicherer Einschluss möglich und sinnvoll ist, sollten wir dies auch beim BER II in Betracht ziehen. *****

Wenn es um das Wohl /Gesundheit von Mensch und Umwelt geht, muss dafür ausreichend Geld, Zeit, Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden!

Einbezug der Atomaufsichtsbehörde in den Dialog!?

Themen

4. Über welche Themen möchte ich im Rahmen einer Dialogveranstaltung sprechen?

Rahmenbedingungen

Inwieweit ist die Stadt Potsdam mit einbezogen ... (Kommune, Feuerwehr, Parteien) ?

Breite Information zur Weitergabe an die Öffentlichkeit ohne partiellen Maulkorb durch Sie und Behörden **

4. Über welche Themen möchte ich im Rahmen einer Dialogveranstaltung sprechen?

Gesprächsthemen, die über den Rückbau von BER II hinausgehen

**Umweltbelastung Luft /
Krebsfälle in der unmittelbaren
Nachbarschaft ****

Krebsstudie *****

**Wie sicher ist AHAUS als
Zwischenlager/Endlager?**

Problemmüll BER I einbeziehen

**Rückbau und/oder Sicherung
der Anlage BER I.
Politische, finanzielle und
wissenschaftliche Probleme?**

**Schließung der Sammelstelle für
radioaktives Material aus
Krankenhäusern *** (GM)**

4. Über welche Themen möchte ich im Rahmen einer Dialogveranstaltung sprechen?

Wie viel kg Uran/Plutonium sind in BER I und II? **

Mengen + Radioaktivitätsbestimmung von unabhängigen Fachleuten gewährleisten!

Wie viel der Freigrenzen werden ausgeschöpft?

Welche Radionuklide werden bei der Freimessung geprüft?

Wo wird bisher radioaktives Wasser entsorgt und wie?

Erfassung des Status Quo und weiterer Umgang mit radioaktiven Abfällen

Gutachten über radioaktives Material (Bestandaufnahme, Mengen, Strahlenaktivität) veröffentlichen!

- technischer Art,
- juristischer Art,
- medizinischer Art

Ist der Abtransport nach Ahaus sinnvoll? ***

10 μ Sv-Konzept \Leftrightarrow Minimierungsgebot nach Strahlenschutzverordnung

10 μ Sv-Konzept zur Freigabe hat keinen wiss. Hintergrund \rightarrow Jede Strahlung hat eine Wirkung

Alternativen zur Freigabe

Risiken der Reststrahlung beim Übergang Atomrecht \rightarrow Abfallrecht ****

4. Über welche Themen möchte ich im Rahmen einer Dialogveranstaltung sprechen?

Risikobewertung

Kann die Betriebsgefahr schon vor der Abschaltung verringert werden?

Wie steht es um die Sicherheit der Lagerung, sprich der Halle in der das strahlende Zeug untergebracht wird?

Katastrophenschutz ist unzureichend für Störfall (INES 6)

Speziell was die Flugrouten des neuen Flughafens angeht und den damit verbundenen Gefahren?

Risikobewertung eines Flugzeugabsturzes auf BER II

Risikostratifizierung in Anlehnung an die Rückbau- und Entworgungsphasen für ein Worst-Case-Szenario ** GM

Flugroutenverbot über Potsdam / Zehlendorf bis zum vollständigen Abtransport jeglichen strahlenbelasteten Materials **

4. Über welche Themen möchte ich im Rahmen einer Dialogveranstaltung sprechen?

Zeitpunkt und Art
des Rückbaus

Ziel:

Kompletter Rückbau BER I + II

(GM)

Ziel:

**Komplette Entsorgung in
Endlagern**

(GM)

Ziel:

- **Kompl. Finanzierungsbedarf**
- **Finanzierungszusicherung von
Land und Bund**

(GM)

Einschluss statt Rückbau *****

**Einschluss statt Rückbau wie
beim BER I ******

**Ist eine frühere Stilllegung
möglich?**

**Wozu möchten ich ggf. die Meinung von
(bestimmten) externen ExpertInnen hören?**

**Wissen der Bürgerbeteiligung in
Geesthacht nutzen**

Wissen und Expertise

**Gutachten über radioaktives
Material (Bestandaufnahme,
Mengen, Strahlenaktivität)
veröffentlichen!**

- **technischer Art,**
- **juristischer Art,**
- **medizinischer Art**

**Erfahrung (Experten) bei
Stilllegung Garching**

Vorbereitung

5. Was ist zur Vorbereitung kommender Veranstaltungen wichtig?

Zeitplan

Der Zeitrahmen bis zur (atom-rechtlichen) Antragstellung ist sehr eng gesetzt worden (<2 J.). In dieser Zeit muss (wegen prinzipieller Entscheidungen) sehr intensiv/dicht gearbeitet werden.

Veranstaltung

Ist das HZB weiter Veranstalter?
→ wenn ja, wie viele Veranstaltungen?
→ Wenn nein, wer dann?

Ort

Neutraler Ort

Teilnehm.

Teilnehmerzahl (zumindest am Anfang) nicht beschränken **

Wo ist die Politik in diesem Dialog?

Online Plattform

Informationsplattform

Jederzeit Transparenz über den Stand und nächste Schritte im Dialog (online)

Themensammlung fortsetzen, auch online! **

5. Was ist zur Vorbereitung kommender Veranstaltungen wichtig?

BER I →

Energetisch klären! →

Zuständigkeiten; wer?

**Bund → Land Berlin → Land
Brandenburg → BUV → StVV
Potsdam**

**Halle, Sammelstelle klein-
mittelradiokativer Müll**